

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

Nr. 109.

Donnerstag, den 15. September

1887.

Öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses zu Schwarzenberg Sonnabend, den 17. September 1887, Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungsjaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in der Hausflur des amts-
hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 9. September 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. von Wirkung. E.

Auf Antrag der Erben weiland des Rathförsters **Johann Friedrich Köhler** und dessen Ehefrau **Henriette** geborne **Unger** in **Zwickau**, sollen die zu der letzteren Nachlaß gehörigen, auf den Folien 541 und 669 des Grund- und Hypothekensbuches für Eibenstock eingetragenen, einen Flächenraum von 3 Hektar 25 Ar 60 □ Meter umfassenden mit 110,00 Steuereinheiten belegten und auf zusammen 6750 M. gewürdeten Wiesen- und Feldgrundstücke, welche in dem sogenannten Graupners Grund und links von der Bahnhofstraße hier gelegen sind,

am 27. September 1887,
von Vormittags 1/9 Uhr an

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.

Versammlungsort Bahnhof Eibenstock.

Die Versteigerungs-Bedingungen liegen an Gerichtsstelle zur Einsicht aus.
Eibenstock, den 13. August 1887.

Das Königliche Amtsgericht daselbst.
Fehlfe. Folgm.

Zufolge Anzeige vom 29. August d. Js. ist heute auf Fol. 169 des Handelsregisters für die Stadt Eibenstock vom unterzeichneten Amtsgerichte die Firma **Wilhelm Haase** in **Eibenstock** und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Johann Wilhelm Haase** in **Eibenstock** verlaublich worden.

Eibenstock, am 8. September 1887.

Königliches Amtsgericht.
Fehlfe. R.

Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im Händelschen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen

Dienstag, den 20. September 1887,
von Vormittags 9 Uhr an

die auf den Schlägen in den Abtheilungen 16 (Wintergrün), 61 (Jungnickel) und 70 (Krinigberg) aufbereiteten

692 Raummeter fichtene Stöcke

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meist-
bietend versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Auskunft erteilt die unterzeichnete Revierverwaltung.

Königl. Forstrevierverwaltung u. Königl. Forstrentamt
Eibenstock,

am 14. September 1887.

In Stellvert.: **Wenme.**

Wolfframm.

Die französische Probe-Mobilmachung,
jenes wunderbare Experiment, welches bisher einzig in der Geschichte dasteht, ist im großen und ganzen als geglückt zu betrachten. Wenigstens ist dies der Fall, wenn man französische Verhältnisse in Betracht zieht und zwar in noch weit höherem Grade dann, wenn man Frankreichs Militärorganisation von vor dem Jahre 1870 mit der von heute vergleicht. Die deutsche Kriegsverwaltung allerdings würde mit den bei unseren Nachbarn erzielten Resultaten schwerlich zufrieden sein. Es ist vielfach, meist im Uebereifer, gegen zahlreiche Bestimmungen des Mobilmachungsplanes verstoßen worden; an einzelnen Punkten haben sich zu viel, an anderen zu wenig Reservisten gestellt; hier sind dieselben zu früh, dort zu spät eingetroffen; einzelne Ortsvorstände haben sich als unfähig erwiesen, andere haben sich das Ganze störende Eigenmächtigkeiten herausgenommen. Die gesammte Mobilmachung aber ist mit der gewollten Schnelligkeit erfolgt und, was das Wesentlichste ist, die neue Organisation des französischen Heeres hat sich vollkommen bewährt. Was auf dem Papier vorhanden sein soll, ist in Wirklichkeit auch vorhanden, und wie bei uns werden zukünftig auch in Frankreich wenige Tage — 5 bis 6 für die Felddivisionen — genügen, das gesammte Heer auf Kriegsfuß zu setzen, alle Cadres zu kompletiren, sämtliche Truppen mit den notwendigen Ausrüstungsstücken und Kriegsmaterialien zu versehen und dieselben dann vermittelst Fußmarsch und Eisenbahntransport an einen beliebigen Punkt der Grenze zu werfen. Möglich, ja wahrscheinlich, daß unsere Militär-Organisation noch immer der unserer westlichen Nachbarn überlegen ist, der Unterschied zu unseren Gunsten ist jedenfalls aber nur noch ein verhältnismäßig sehr geringer.

Wären nun die Bestrebungen des französischen Kriegeministeriums und der französischen Regierung nur auf das Ziel der Landesverteidigung gerichtet, so hätte das jetzt so gut wie beendete Experiment kaum eine andere als gewissermaßen eine artistische Bedeutung; leider liegen jedoch die Verhältnisse, wie Jedermann weiß, ganz anders. Das den Franzosen selbst vielfach überraschend gekommene befriedigende Resultat der Probe-Mobilmachung eines ihrer Armeekorps wird von der gesammten Presse unserer Nachbarn benützt, um wieder einmal auf das allerbestigste

den stets unter der Asche glimmenden Funken des Chauvinismus zu heller Flamme anzufachen. Offen erklären fast sämtliche französischen Zeitungen aller Schattirungen, daß der Revanchegedanke — die Wiedereroberung Elsaß-Lothringens — nunmehr einen bedeutenden Schritt weiter zu seiner Verwirklichung gethan habe. Daß hier und da einzelne, sehr vereinzelte Pressestimmen vor Ueberstürzung warnen — mehr geschieht nirgends —, kann hieran nichts ändern. Bezeichnend für die ganze Situation ist vielmehr, daß der französische Minister des Innern sich genöthigt gesehen hat, um die allgemeine Aufregung zu beschwichtigen, ein Rundschreiben an die Präfekten zu erlassen, in welchem das, wie es heißt, von „Reaktionären“ verbreitete Gerücht für grundlos erklärt wird, demzufolge der Mobilmachungsversuch nur das Vorspiel zu einem nahe bevorstehenden Kriege sei. Dieser ministerielle Erlaß, gerichtet gegen die „reaktionären“ Parteien, d. h. gegen die Monarchisten, unter denen wiederum die Orleansisten augenblicklich in Frankreich die einflußreichsten sind, liefert einen sprechenden Kommentar zu der neulich von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gebrachten Ausführung über das Interesse, welches speziell die Orleans an dem Ausbruch eines allgemeinen europäischen Krieges haben. Das immerhin sehr günstige Ergebnis der französischen Probe-Mobilmachung aber beweist ferner zur Evidenz, wie Recht unsere Regierung gehabt hat, als sie um jeden Preis trotz des Betos, welches ihr der im Januar aufgelöste letzte Reichstag entgegen zu setzen versuchte, die deutsche Heeresmacht auch der Ziffer nach nicht hinter der Frankreichs zurückbleiben lassen wollte.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, sind am Montag Nachmittag in Stettin angekommen. Aus ganz Pommern waren Menschenmassen herbeigeströmt, um den Kaiser zu sehen und zu begrüßen. Die Stadt ist in allen Theilen prachtvoll geschmückt, besonders glänzend die vom Kaiser passirte Feststraße, wo fast alle Häuser bis zum Dach mit Teppichen, Laubgewinden und Kränzen versehen sind. Im Hafen und auf der Ober haben alle Schiffe bunten Flaggenschmuck angelegt. —

Ob der „Höflichkeitsbesuch“, um mit dem letzten Artikel der „N. N. Jtg.“ zu sprechen, des russischen Czaren in Stettin stattfinden wird oder nicht, darüber scheinen auch die Personen nichts zu wissen, die am allerersten davon unterrichtet sein müßten, oder man hält sich bis zuletzt in undurchbringliches Schweigen. Daß in Stettin auf alle Fälle die nöthigsten Vorbereitungen zum Empfang des Czaren getroffen sind, steht nach Allem, was man hört, fest. Man hält es für möglich, daß in der That nicht einmal der Kaiser selbst bestimmt weiß, ob der Czar kommt, daß sich der Letztere vielmehr vorbehalten hat, nach Ankunft des Kaisers in Stettin zu telegraphiren, ob er daselbst eintreffen werde.

— Stettin. Die Kaiserparade auf dem Kretower Felde ist bei prachtvollem Wetter am 13. ds. glänzend verlaufen. Se. Maj. der Kaiser traf kurz nach 11 Uhr auf dem Paradesfelde ein, fuhr, von Ihrer Maj. der Kaiserin mit der Prinzessin Wilhelm in einem Sechsspänner, den Prinzen Wilhelm und Leopold zu Pferde und von glänzender Suite gefolgt, zunächst dem in zwei Treffen aufgestellten Armeekorps entlang, und ließ die Truppen dann zwei Mal im Parademarsch vorbeidestilliren. Bei beiden Vorbeimärschen führte Prinz Wilhelm die Königsgrenadiere, Generalfeldmarschall Graf Moltke sein Colberger Regiment vor Sr. Maj. des Kaisers vorüber. Beim ersten Vorbeimarsch der Königin-Kürassiere verließ Se. Maj. der Kaiser den Wagen, ging zum daneben haltenden Wagen der Kaiserin, salutirte und blieb am Wagen der Kaiserin stehen, bis das Regiment vorbeipassirt war. Während der beiden Vorbeimärsche stand Se. Maj. der Kaiser fast ununterbrochen. Gegen 1 1/2 Uhr war der zweite Vorbeimarsch beendet. Se. Maj. der Kaiser fuhr dann die Front der Kriegervereine entlang. Ununterbrochene enthusiastische Hochrufe begleiteten diese Fahrt.

— Am 23. Septbr. 1862 verkündete der „Staatsanzeiger“ die Ernennung des zeitlichen Gesandten am französischen Hofe, von **Bismarck-Schönhausen**, zum Staatsminister und interimistischen Vorsitzenden des Staatsministeriums. Am darauffolgenden Tage fand unter dem Vorsitze Otto von **Bismarck** die erste Sitzung des Staatsministeriums statt und am 8. October erfolgte seine Ernennung zum Vorsitzenden des Staatsministeriums und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Fürst